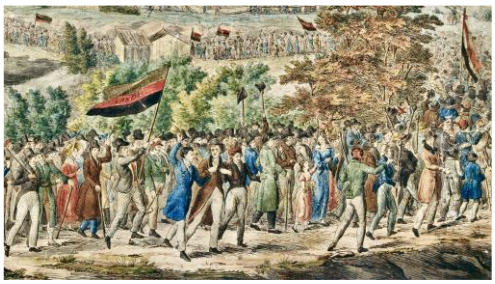
FREUNDESKREIS
GESCHICHTE
HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT E.V.



30.09.2026 Exkursion Düsseldorf: Zwei Begründer Düsseldorfs als Kunststadt – Jan Wellem und Carl Theodor

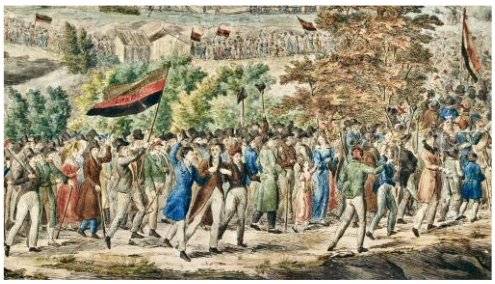
Diese Tagestour stand im thematischen Zusammenhang mit unserer Reise „Pfalz-Neuburg" vom 5. bis 9. Oktober 2026. Die Teilnehmerzahl war auf 20 Personen begrenzt, da der Studiensaal des Kunstpalasts in Düsseldorf, eines der Ziele unserer Tagestour, nur Platz für maximal 20 Personen bietet. Unser Anliegen war es, den vor Ort vorhandenen Bestand in Düsseldorf und Umgebung durch vorbereitende Tagesexkursionen zu erschließen. So entstand die Idee, eine Führung unter dem Motto „Zwei Begründer Düsseldorfs als Kunststadt – Jan Wellem und Carl Theodor" zu organisieren.

Nur wenige der spektakulären Werke, die unter Jan Wellem erworben wurden, um die neue Gemäldegalerie aufzubauen, verblieben in Düsseldorf. Frau Dr. Kathrin DuBois, die Leiterin der Sammlung zur Malerei bis 1900, stellte uns die in der Präsenzausstellung des Kunstpalasts gezeigten Werke vor. Darunter befinden sich Rubens' „Himmelfahrt Marias" und de Winghes „Delilas Verrat". Dass Düsseldorf das Rubens' Bild heute überhaupt noch besitzt, verdankt die Stadt seinen monumentalen Ausmaßen von rund 4,30 × 2,84 Metern sowie dem massiven Untergrund aus Eichenholz. Es war schlichtweg zu groß und zu schwer, um es auf den damaligen Pferdewagen sicher nach Bayern transportieren zu können. Im Jahr 1805 wurde ein Großteil der legendären Düsseldorfer Gemäldegalerie nämlich nach München verbracht, als der Kurfürst Maximilian IV. Joseph von Pfalz-Bayern (später König Maximilian I. Joseph) angab, die Bilder vor einem Zugriff durch die Preußen schützen zu müssen, da der Krieg zwischen Preußen und Frankreich ausgebrochen war. Durch zuvor erfolgte Geheimverhandlungen mit Napoleon Bonaparte war dem Kurfürsten allerdings bewusst, dass er das Herzogtum Berg (zu dem Düsseldorf gehörte) abtreten musste, wenn er König von Bayern werden wollte. Heute bildet diese Sammlung das Fundament der Alten Pinakothek in München.

Frau Dr. Anna Christina Schütz, ebenfalls eine renommierte Kunsthistorikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Graphischen Sammlung bis 1800, zeigte uns im Studiensaal Werke aus dem Depot, die nicht ausgestellt sind und an Bedeutung ihresgleichen suchen. Bereits im 18. Jahrhundert begann der Künstler Lambert Krahe (1712–1790) unter Carl Theodor, neben deutschen, französischen und niederländischen vor allem italienische Zeichnungen und Druckgrafik zu erwerben. Als Lehrsammlung angelegt und in der Kunstakademie als solche genutzt, wird die Kollektion heute von der Abteilung des Kunstpalasts betreut. Dabei stellte Frau Dr. Schütz auch den direkten Bezug zum Benrather Schloss her, das wir am 29.10.2026 im Rahmen einer Nachmittags-Exkursion mit Prof. Dr. Stefan Schweizer besichtigen werden. Es wurde von 1755 bis 1773 unter der Leitung von Nicolas de Pigage (1723–1796) erbaut. Im Studiensaal zeigte sie uns mehrere Blätter zur Architektur und zu den Deckengemälden des Schlosses sowie die „Galerie Électorale de Dusseldorff (1778)", einen Prachtkatalog, der vom Hofarchitekten de Pigage geleitet wurde und als Meilenstein der Museums- und Kunstgeschichte gilt. In diesem Werk wurde erstmals jede Wand der Galerie detailgetreu mitsamt der Hängung grafisch in Kupferstichen abgebildet. Dies wird als eine der frühesten didaktischen Ausstellungsdokumentationen angesehen. Das französische Wort „électorale" bezieht sich dabei historisch auf das exklusive Recht der Kurfürsten, den römisch-deutschen König zu wählen.

Ansicht der 2. Wand im 4. Saal der kurfürstlichen Galerie im Stadtschloss Düsseldorf, um 1710, Kupferstich, in Nicolas de Pigage, La Galerie Électorale de Dusseldorff ou Catalogue raisonné et figuré de ses tableaux.

FREUNDESKREIS
GESCHICHTE
HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT E.V.



30.09.2026 Exkursion Düsseldorf:
Zwei Begründer Düsseldorfs als Kunststadt – Jan Wellem und Carl Theodor

Ergänzend zur Führung im Kunstpalast hat uns Pater Elias am Nachmittag durch St. Andreas geführt. In der Kirche befindet sich unter anderem die Grablege von Jan Wellem und seinem Großvater Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg. Letzterer war der älteste Sohn des Pfalzgrafen und Herzogs von Neuburg, Philipp Ludwig (1547–1614), und dessen Frau Anna von Jülich-Kleve-Berg (1552–1632). Durch die Erbansprüche seiner Mutter gewann er die Herrschaft seines Hauses über die Herzogtümer Jülich und Berg am Niederrhein, zu denen auch Düsseldorf gehörte. Er war es auch, der gegen den Willen seines Vaters zum Katholizismus übertrat, um im Jülich-Klevischen Erbfolgestreit die Interessen des Hauses Pfalz-Neuburg gegen seinen Hauptwidersacher Johann Sigismund von Brandenburg zu behaupten. Nach seinem Regierungsantritt rief Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm die Jesuiten ins Herzogtum Jülich-Berg. Diese reichten 1621 Pläne in Rom ein, in denen die Neuburger Hofkirche (erbaut 1607–1618) explizit als architektonisches Vorbild für St. Andreas angeführt wurde.

Innenansicht Klosterkirche St. Andreas

Innenansicht Hofkirche Neuburg/Donau

Für die Kalkschneidearbeiten holte Wolfgang Wilhelm extra den Straßburger Meister Johannes Kuhn nach Düsseldorf. Kuhn verpflichtete sich „an felderen, creuzgewoelben, boegen, figuren, finsteren, gestellen, seulen, capitaelen, thuergewolber und anders sowol in als oben dem choer, als kirchen … auff selche manier und form, wie die arbeith in der Herren patrum kirchen zu Newburg ist, so er gesehen und den abriß davon mit sich prachth hat“ auszufertigen, „ausser allein der grossen apostelbilder, die unden zu beiden seiten der kirchlenge neben den finsteren zu stehen kommen … wie es zu Newburg in der Jesuitenkirchen gefertigt ist“.
https://www.pfalzneuburg.de/wp-content/uploads/2010/03/Dusseldorf_Andreas.pdf

Da die Düsseldorfer Andreaskirche im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt wurde, kann man sich anhand der Hofkirche in Neuburg an der Donau sehr gut vorstellen, wie die Wirkung der Jesuitenkirche im Inneren einst gewesen sein muss.

Unser ausdrücklicher Dank gilt unseren exzellenten KuratorInnen und Pater Elias, die diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben. Zum Abschluss kehrten wir im „En de Canon” ein, einem Ort, den schon unser Kurfürst Jan Wellem gerne aufsuchte – nicht ohne zuvor das Reiterstandbild Jan Wellems von Gabriel Grupello (1644–1730) auf dem Marktplatz in der Düsseldorfer Altstadt besichtigt zu haben.

10.10.2026
Elke Pflugradt-Abdel Aziz | Jens Heinrich